

Ein stilles musikalisches Credo in einer lauten Faktenwelt



Jürg Kesselring

Wenn wir uns ausschliesslich an abstrakten Worten, an neugierigen Bildern, an schrägen Tönen, an sogenannten unumstösslichen Fakten orientieren – d. h. in neurologischer Terminologie: nur im Linkshirn-Modus [1] durch die Welt gehen (oder stolpern) – so könnten wir vielleicht meinen, die Welt sei schlecht (und erlösungsbedürftig) oder allenfalls fun (und nur für Partys geeignet).

Es gab und gibt aber durch alle Zeiten einen stillen, oft sozusagen unterirdischen Bewusstseinsstrom, auf dem oder durch den man in Weiten und Tiefen ganzer Reiche von Möglichkeiten getragen werden kann. Aber wie für jede Reise soll man sich dafür vorbereiten, man muss und kann Techniken und Taktiken lernen und üben wie bei einer neuen Sprache.

Ein Versuch dazu besteht zum Beispiel darin, dass man sich selbst gleichsam als Fenster oder Prisma betrachtet, als «*window of opportunity*», durch das man aus der Warenwelt hinaus manchmal sogar hinter die Dinge, in die wahre Welt und in andere Menschen hineinsehen kann. Wenn dieses Fenster zu sehr mit Silber bestrichen, mit einer Mauer zugesperrt oder mit Brettern vernagelt wird, so wird es zu einem Spiegel, in dem man vorwiegend sich selber sieht. Der lateinische Ausdruck der Persona («das, was durch-tönt») hat sich zum Glück in unseren Sprachen erhalten.

Manchen gilt Musik als wortlose (und oft genug brotlose) Kunst. Aber es kann gelingen, mit Worten in sie zu dringen und Geheimnisse aus ihr hervorzuholen. Das tut Dr. Christian Overstolz, der frühere Leiter des Schwabe Verlages, mit Leidenschaft, Begeisterung und grossem Wissen und Können, wenn er sich in seinem monumentalen Werk, das auch bei den wahren Kennern und Könnern Anerkennung findet, in das scheinbar kleine Stück von Präludium und Fuge A-Dur aus dem Wohltemperierten Klavier von Johann Sebastian Bach vertieft und in minutiöser, kenntnisreicher Detailarbeit Bezüge zu Bachs grossen Werken wie der h-Moll-Messe oder frühen Kantaten aufspürt und sie in einen weiten Rahmen geistesgeschichtlicher Entwicklungen stellt. Alles ist so logisch hergeleitet, so sorgfältig belegt mit Zitaten aus überprüfbar bewährter Sekundärliteratur, dass man ihm auch gerne in Bereiche folgt, in denen man nicht mehr alles selber überprüfen kann.

Stunnd fragt man sich, wie viel wohl von dem, was der sorgfältige Geisteswissenschaftler und passionierte Amateurmusiker aus diesem kleinen Werk herausholt, dem Komponisten selbst so bewusst war,

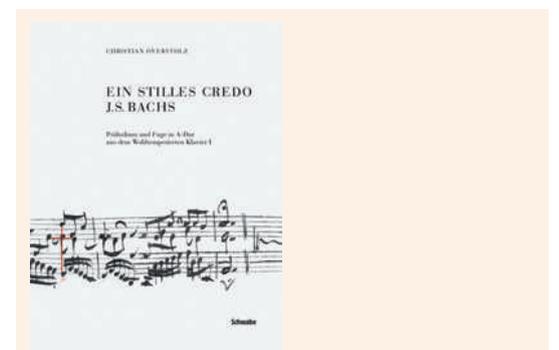
dass er es «im vollen Bewusstsein» in diese Noten hineingeheimnissen konnte, ob dieser nicht vielmehr über andere Fähigkeiten verfügen konnte als wir Durchschnittsbürger und mit seinen Methoden Zugänge in Bereiche fand, die wir erst mühsam nachträglich und über Anleitung und Schulung wie durch den vorliegenden Band erschliessen können.

Ich denke und glaube, dass es sich lohnt, bei aller Freude an wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Errungenschaften auch solchen Wegen zu folgen, die zu anderen Weisen der Erkenntnis führen können. Hier kann es zum Beispiel gelingen, mit dieser Anleitung den ganzen lateinischen Text des Glaubensbekenntnisses in Bachs kleiner Komposition aufzuspüren oder Gesten von Auf- und Abstieg, wie sie in theologischen Texten wortreich beschrieben sind. Ludwig van Beethoven ist durch seine Werke, die er uns geschenkt hat mit den unendlichen Möglichkeiten zur Interpretation, glaubwürdig – auch wenn er schreibt: «Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie» [2]. Und wenn man einen unverdächtigen Wissenschaftler als Kronzeugen für Methodenlehre anrufen will, so kann man sich an Aristoteles halten, der gesagt hat: «Am Anfang der Weisheit steht das Staunen.» Aber dieses ist, wie auch Glauben, nicht einfach eine fehlentwickelte und überflüssige Minus-Variante des Wissens. Man kann es lernen und üben. Christian Overstolz kann uns mit seinem staunenswerten Buch dabei helfen.

- 1 Kesselring J. Links und/oder rechts? Schweiz Ärztzeitung. 2012; 93(14/15): 564–5.
- 2 Kesselring J. Music is a higher revelation ... Brain. 2013;136(5):1671–5.

Korrespondenz:
Prof. Dr. med. Jürg Kesselring
Rehabilitationszentrum
CH-7317 Valens
Tel. 081 303 14 08
Fax 081 303 14 10

[juerg.kesselring\[at\]kliniken-valens.ch](mailto:juerg.kesselring[at]kliniken-valens.ch)



Christian Overstolz
Ein stilles Credo J. S. Bachs

Präludium und Fuge in A-Dur
aus dem Wohltemperierten Klavier I
Basel: Schwabe Verlag; 2012.
326 Seiten. 2., vollst. überarb. Auflage.
209 z. T. farbige Abb. 48 CHF.
ISBN 978-3-7965-2779-1